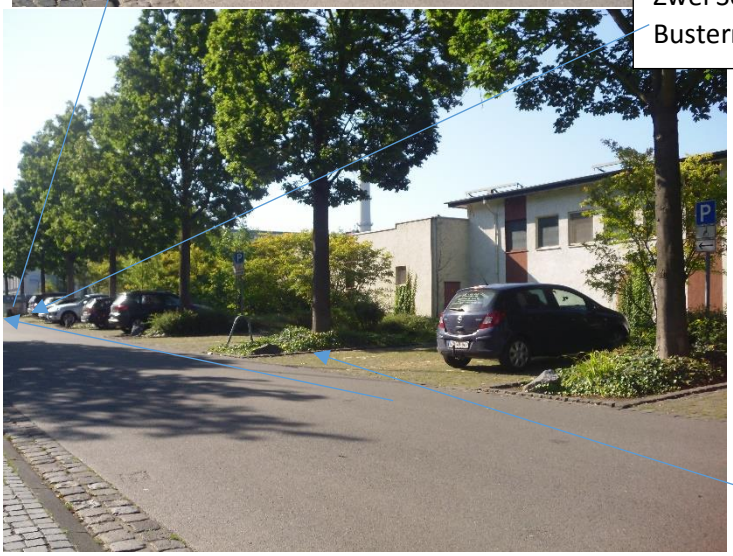
Reisebericht für die Fahrt am 28.08.2016 von Bonn nach Koblenz und zurück

Da ich für eine Fahrt von Aachen nach Koblenz in Bonn umsteigen müsste, dort auf der Hinfahrt eine Stunde und auf der Rückfahrt dann sogar drei Stunden Umsteigezeit hätte, beschließe ich, Fahrt umzubuchen und direkt von Bonn aus zu fahren. Die Fahrt mit dem Auto dorthin ist nur minimal weiter, die Zeit mit einer Stunde Anfahrt auch nur unwesentlich länger. So erspart mir das bei fahrplanmäßiger Durchführung vier Stunden Zeit, bei Verspätungen, die ja möglich sind, noch mehr.

Geleitet durch das Navi finde ich die Abfahrt in Bonn schnell und stelle mein Auto erst einmal in der Seitenstraße ab. Es gibt hier keine Behindertenparkplätze und auch die ausgewiesenen Parkplätze sind nur Kurzzeitparkplätze für zwei Stunden. Eine an den Busterminal angrenzende Freifläche ist eigentlich als Parkplatz verschlossen und verboten, also riskiere ich das nicht. In der nächsten Seitenstraße am Durchgang zum Museum finde ich einige Behindertenparkplätze. Also beschließe ich noch mal um zu parken. Ohne Gepäck geht das ja. Sind dann ca. 400 Meter bis zum Busterminal.

Kurzzeitparkplätze für zwei Stunden, ohne Behindertenparkplätze

Zwei Seitenstraßen vom Parkplatz zum Busterminal



Vier Behindertenparkplätze am Zugang zum Museum

Freifläche neben Busterminal, eigentlich als Parkplatz verboten

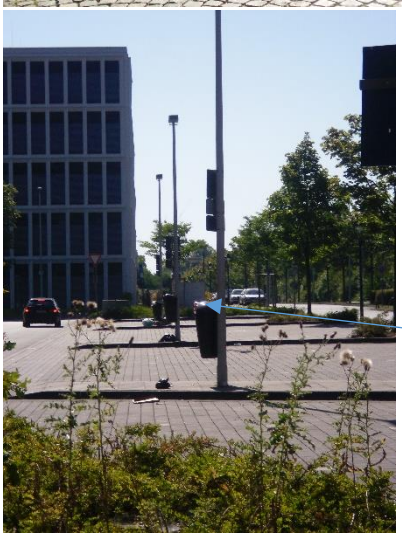
Am Busterminal angeschlossen gibt es ein Parkhaus. Der Platz des Busterminal ist groß, zum Leidwesen vieler Busfahre parken hier oft viele PKW`s von Fahrgästen die gebracht oder geholt werden und versperren den Platz für Busse.

Weit und breit gibt es hier keinerlei vernünftige Möglichkeit zu warten. Es ist heiß und sonnig, die Fahrgäste stehen dicht gedrängt an der Parkhauswand, da hier ein schmaler Streifen Schatten ist. Die Haltestellen sind mit viel Müll übersät.

Hinweise, Durchsagen, Toiletten, Servicepunkt, Leitlinien, nichts gibt es. Den richtigen Bus sucht man, indem man jeden ankommenden Bus besichtigt nach der richtigen Nummer sucht. Wird man nicht gebracht oder geholt muss man öffentliche Verkehrsmittel suchen. Stadtbahn ist von hier etwa 600-700 Meter weit weg auf der anderen Seite der Museen direkt auf der Museumsmeile. Hier gibt es einen Aufzug für Rollstuhlfahrer und ja auch nötig für Kinderwagen.

Da ich etwas Zeit habe, trinke ich in einem der Museums Cafés noch einen Kaffee und nutze die Behindertentoilette. Bei längerer Wartezeit ist das eventuell eine Ausweichmöglichkeit, wenn man zu Öffnungszeiten der Museen warten muss. Was aber macht man zu anderen Zeiten? Rundherum gibt es sonst keinerlei Möglichkeiten. Überall sonst nur Gewerbegebäude.

Am Parkhaus entlang stehen Fahrgäste in dem schmalen Streifen Schatten, kommt ein Bus laufen alle nachsehen, ob es ihrer ist. Wer noch warten muss, stellt sich wieder zurück



Mülleimer alle überfüllt, überall Mülltüten daneben auf dem Boden

Der Bus kommt pünktlich, eine sehr freundliche Fahrerin sorgt dafür, dass ich direkt vorne einen Sitzplatz bekomme, versorgt das Gepäck der Fahrgäste und auch meinen Rollstuhl. Bei Fahrtbeginn stellt sie sich vor, gibt einige Hinweise zu Sicherheitsvorschriften, weist auf Getränke und Snacks hin, bittet männliche Fahrgäste, die Toilette im Sitzen zu nutzen, informiert darüber, dass man das nächste Ziel voraussichtlich pünktlich erreichen wird und dass dort ein Fahrerwechsel vorgenommen wird. Über einen Bildschirm kann man mittels einer Kartenübersicht die Fahrt verfolgen. Die Sitze sind weitgehend breit genug für die Beinfreiheit, ein Blindenhund hat hier nicht all zu viel Platz und müsste sich schon unter dem Sitz quetschen. Eine entspannte Fahrt vorbei mit Blick auf den Rhein, und ausgesprochen pünktlich kommen wir in Koblenz an. Hier steht jetzt der Fahrerwechsel an. Die Fahrgäste werden über den anstehenden Aufenthalt informiert und gebeten, pünktlich fünf Minuten vor Abfahrt wieder am Bus zu sein. Ich bekomme den Rollstuhl und erkunde jetzt einmal das Umfeld. Die Haltestelle der Fernbusse bietet wenig Infrastruktur. Es gibt einige wenige Kurzzeitparkplätze gegen Parkschein, Behindertenparkplätze gibt es nicht. Wenn man in die nächste Seitenstraße geht findet man einen Lidl-Parkplatz sogar mit Behindertenparkplatz, was allerding nicht wirklich eine Alternative darstellt. Rund um die Haltestellen gibt es keine Absenkungen, Leitlinien sind auch keine vorhanden. Hinweise zu weiteren Verkehrsmöglichkeiten gibt es keine, allerdings findet man angrenzend einen großen Busbahnhof des öffentlichen Nahverkehrs und den Hauptbahnhof. Hier findet man dann auch Bordsteinabsenkungen und Hinweis-Leuchttafeln. Allerdings keine

Leitlinien und Durchsagen. Eine Übersicht über den Busbahnhof mit angrenzendem Fernbusterminal, nutzt natürlich Blinden oder Sehbehinderten nichts.

Haltestelle der Fernbusse

Kurzzeitparkplätze mit Parkschein

Keine Behindertenparkplätze, keine Bordsteinabsenkung, Leitlinien, Hinweistafeln, Durchsagen

Übersicht über den Busbahnhof, mit anschließendem Hauptbahnhof und Fernbusterminal

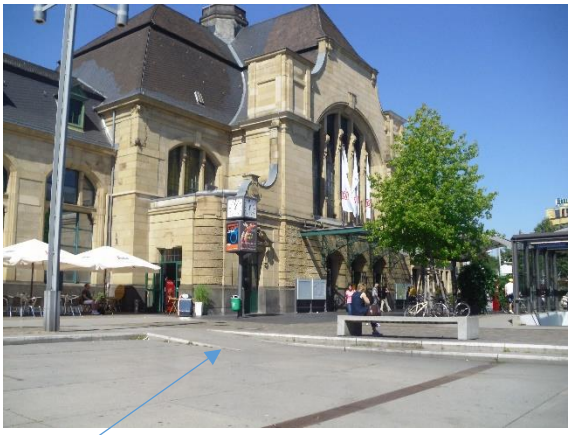
Anschließende Fernbushaltestelle

Busbahnhof des öffentlichen Nahverkehr

Leitlinien gibt es nicht, Leuchttafeln vorhanden, keine Durchsagen, Bordsteinabsenkungen an beiden Enden,

Toiletten gibt es hier auch nicht, auch kein Servicepersonal

Im angrenzenden Hauptbahnhof finde ich Aufzüge zu allen Gleisen. Diese sind sehr klein und langsam und es stauen sich Schlangen von Reisenden davor. Toiletten und auch Behindertentoilette sind vorhanden. Die Behindertentoilette ist mit Münzeinwurf oder Euronorm-Schlüssel benutzbar. Leitlinien sind hier vorhanden, die übliche große Anzeigetafel und auch Durchsagen.



Hauptbahnhof mit Rampen zum Zugang, im Bahnhof zu jedem Gleis Aufzüge

Ich lasse mich jetzt durch die Stadt treiben, finde hauptsächlich holpriges Kopfsteinpflaster, welches nicht wirklich angenehm ist. Dennoch genieße ich die Zeit.

Als es Zeit zur Abfahrt wird finde ich mich am Abfahrtsort ein. In einem geöffneten Fahrzeug sitzt ein jüngerer Mann und fragt alle Menschen, die hier warten, ob sie auf Flixbus warten , er liest schon mal die Tickets ein. Es ist der Fahrer, der hier wieder eingewechselt wird. Der Bus kommt erstaunlich pünktlich, nach der Übergabe beginnt der Einstieg. Der Fahrer lässt die Fahrgäste die Koffer selber einladen. Er weigert sich, mich vorne einsteigen zu lassen, so muss ich über die steilere Treppe hinten einsteigen. Der Bus ist voll, allerdings sind viele Plätze jeweils von einem Fahrgast belegt. Freiwillig macht niemand Platz, man muss sich den Platz schon erfragen. Da ich mich nicht durch den Bus quetschen möchte, erfrage ich mir in der Mitte einen Platz. Später steigen dann doch noch junge Männer vorne ein und nehmen auch die Plätze vorne hinter dem Fahrer ein. Na ja, schon etwas seltsam. Als ich beim Einstieg frage, ob der Fahrer den Rollstuhl einladen wird, antwortet er mit wenig Begeisterung „kann ich machen“. Bei Abfahrt findet die obligatorische Durchsage zu den Sicherheitsvorschriften statt und die Fahrt zurück beginnt pünktlich. Weitere Hinweise und Informationen in Form von Anzeigen oder ähnlichem gibt es nicht. Ohne Verzögerung erreichen wir wieder Bonn und zumindest lädt der Fahrer freiwillig sofort den Rollstuhl aus und fragt, ob er sonst noch etwas machen muss.

Nach einer weiteren guten Stunde bin ich wieder zu Hause und habe die nächste Fahrt im Sinn.